

# Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 15

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Immerhin bedeutete sie eine schwere Störung und verursachte erhebliche Mehrkosten.

Die Anstalt war stets besetzt. Immer warten Kinder auf Eintritt. Die Lehrkräfte Frau Fontana und Herr Stüchel verließen die Anstalt. Zwei neue Kräfte müssen sich in den schwierigen und mühsamen Unterricht einarbeiten.

Am Palmsonntag konnten vier Zöglinge konfirmiert werden. Ein Knabe trat in das Heim über; die übrigen helfen daheim im elterlichen Betrieb. Weitere vier Kinder erreichten das Ziel nicht. Zwei Mädchen blieben im Heim, um die Hausgeschäfte zu erlernen, so weit als möglich. Ein Knabe lernt im Heim das Korbflechten, ein anderer wurde heimgeholt. Die Lücken wurden ausgefüllt; weitere sechs Anmeldungen mußten zurückgestellt werden. Die schwachbegabten Kinder nehmen leider nicht ab. Immer mehr werden Kinder gemeldet, die wenig Aussicht auf unterrichtliche Erfolge bieten. Die Arbeit in der Artikulationsklasse ist sehr schwer und oft aussichtslos. Not tut ein Kindergarten.

Die Schulreise fiel aus. Dafür erschien der Zürcher Samichlaus und bereitete den Kindern einen Freudentag. Alle, etwa 80, wurden mit einem Paket beschenkt. Begrüßt wurde er von der Oberklasse mit folgenden Versen:

Wenn die Tage kürzer werden,  
Fragen wir in unserm Haus  
Laut und leise und mit Gebärden:  
Kommt der Zürcher Samichlaus?

Großer Jubel herrscht bei allen,  
wenn der Papa „ja“ gesagt;  
denn, das laß' ich mir gefallen;  
er kommt immer schwer bepackt.

Freudig teilt er Alt' und Jungen  
Guetsli und Geschenke aus.  
Drum sei dankbar „hoch“ gesungen  
Unserm lieben Zürcher Klaus.

Auch der Elgger Samichlaus erschien, und an Weihnachten zeigte sich trotz Krisis eine schöne Gebefreudigkeit.

Einnahmen der Anstalt . . . Fr. 46 993.65  
Ausgaben . . . . . Fr. 55 709.05

Fröhliche Geber zur Deckung des Defizites von Fr. 8715.40 sind stets willkommen.

2. Taubstummenheim. Das Jahr 1932 brachte ein freudiges Ereignis: die Vollendung des Neubaus (siehe Bilder in Nr. 4 der Zeitung). Der Bau befriedigt in jeder Hinsicht, ist zweckmäßig eingerichtet und läßt viel Licht ein. Im Parterre enthält er einen großen Arbeitsraum. Von drei Seiten strömt reichlich Licht ein durch die großen Fensterreihen. Da-

neben liegt der geräumige Kaufladen. Im ersten Stock finden wir den großen Speisesaal und einen heimeligen Wohnraum. Jeder Insasse hat dort ein Kästchen, wo er seine besonderen Habseligkeiten versorgen kann. Neben dem Anrichterraum liegt die Spülküche mit elektrischem Boiler. Oben ist eine vollständige Wohnung eingerichtet, und in den Dachräumen findet sich genügend Platz zur Aufbewahrung von Waren aller Art. Der Bau steht mit dem alten Haus durch einen gedeckten Gang in Verbindung. Dieser enthält nur noch Schlafzimmer. Tagsüber steht dieses Haus leer, nachts das neue.

Es ist klar, daß der Neubau fast das ganze Vermögen aufzehrt. Die Baukosten beliefen sich auf Fr. 178 885.15. Vorgesehen waren Fr. 186 000.—. Ein seltener Fall, daß der Voranschlag nicht überschritten, sondern noch bedeutende Einsparungen gemacht wurden. Die Kantone Zürich, Glarus, Schaffhausen, Appenzell A./N., Graubünden und Thurgau leisteten an den Neubau Fr. 23 500.—. Beiträge, davon Zürich Fr. 20 000.—. Die Kantone Bern, St. Gallen und Aargau versagten.

Das Heim bietet nun Platz für 40 Insassen; gegenwärtig sind es 29. Ausgenommen werden vorab die gewesenen Zöglinge der Anstalt. Es steht aber auch andern offen. Es ist erstaunlich, was die schwachen Leute zu leisten vermögen. Es wurden für Fr. 15 826.50 Waren verkauft, Das sind Bürstenwaren aller Art, Wischer, Besen, Pinsel, Teppichklopfer, Zinnkörbe, Kinderkräben, Endefinken, Waschseile, alles zu billigem Preis. Man möge sich bei Bedarf an diese Taubstummenarbeiten erinnern. Nicht eingerechnet in obiger Summe ist das, was die Heimler im Garten und auf dem Acker leisteten. Deren Ertrag reichte beinahe für den ganzen Haushalt.

Einnahmen des Heims . . . Fr. 31 521.10  
Ausgaben . . . . . Fr. 33 969.27

Zur Deckung des Rückchlages von Fr. 2448.17 möge man dem Heim recht fleißig Waren abkaufen.

**Fürsorge  
für Taubstumme und Gehörlose**

**Bern.** Vom 24. Juli bis 12. August findet hier im Gewerbemuseum unter der Oberaufsicht des bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme ein Zuschneidekurs für gehörlose Schnei-

der statt. Er steht unter der Leitung des Herrn Knab, Schneidermeister und Gewerbelehrer. Bund, Kanton und Fürsorgevereine unterstützen den Kurs durch Subventionen. Es ist das erste Mal, daß für die Weiterbildung im Beruf für die Taubstummen etwas geschieht und daß die Behörden diese Bestrebungen finanziell unterstützen. 14 Teilnehmer haben sich zum Kurs eingefunden.

**Bern.** Den Pfingstgottesdienst feierten wir im Freien auf der lieblichen Höhe des Uetendordfberges. Das dortige Taubstummenheim hat uns dazu freundlicherweise eingeladen. Ein mächtiges „Willkommen“, vom tbst. Kunstmaler Hofmann gefertigt, grüßte aus dem sonnenvergoldeten Grün der Bäume, Liebe und Herzlichkeit gaben dem gemalten Gruß die sicher von allen Anwesenden tiefempfundene Realität. Es versammelten sich zirka 130 Taubstumme und etwa 20 Hörende. Am Nachmittag herrschte dann vergnügter Spielbetrieb. Die Jungen liefen miteinander um die Wette, und die wackelhaften Versuche unserer Schneider und Schuster, eine Nadel zu sädeln, auf nur einem ausgestreckten Beine sitzend ohne irgendwo anzulehnen, gab viel zu lachen. Noch jetzt rühmen die Teilnehmer den schönen Tag auf dem Uetendordfberg. Die Kollekte nach der Predigt ergab Fr. 45. — Wir bestimmten den Betrag, vorbehaltlich die nachträgliche Genehmigung durch den Vorstand, für das Taubstummen-Heim Uetendorf.

Das heilige Abendmal wurde drei Mal ausgeteilt: Am Palmsonntag in Uetendorf mit 65, an Karfreitag in Bern mit 114 und an Ostern in Langnau mit 46 Teilnehmern. H.

## Margauischer Fürsorgeverein für Taubstumme.

(Aus dem Jahresbericht.)

### 1. Direkte Fürsorge.

Ist im Allgemeinen anzuerkennen, daß Schulfassen und Armenpflegen unseren Wünschen zu entsprechen pflegen, bedarf doch mancher unserer Schützlinge infolge der Besonderheit seines Gebrechens einer Fürsorge, die über die behördliche hinausgeht und dem Einsamen die elterliche oder verwandtschaftliche einigermaßen ersetzt; stammen sie doch meist aus den am wenigst bemittelten Kreisen unseres Volkes. So hatten wir für ärztliche Untersuchung eines vorschulpflichtigen, stark schwerhörigen Knaben besorgt zu sein, an die Ausbildungskosten zweier neu schulpflichtig werdender Kinder im Landen-

hof beizutragen, Schulentlassenen Stellen zu vermitteln, Arbeitslosen einen Zuschuß, Erkrankten Krankenunterstützungen zu gewähren, zweien für Zahnersatz zu sorgen, einem ein elektrisches Defekt in sein kaltes Zimmer zu stellen, einem durch Beschaffung einer Vielfältigungsmaschine zu einem erwünschten Nebenerwerb zu verhelfen, einem durch Gewährung eines Darlehens in augenblicklicher Not beizuspringen, da und dort, sogar in Heiratsangelegenheiten, Auskunft und Rat zu erteilen.

So ermöglichte unser Verein wiederum 11 gehörlosen Kindern im Landenhof ihre Ausbildung. Da die beste Fürsorge die Vorsorge ist —, in unserem Falle: da es besser ist, den gehörlosen Kindern eine richtige Ausbildung, Schulbildung, Fortbildung, Berufsbildung ins Leben hinaus mitzugeben, als dann später Unausgebildete, Berufslose und dergl. mit den Armenbehörden zusammen mit großen Summen unterstützen zu müssen, ist diese Hilfe nicht gering anzuschlagen und darf nicht unterlassen werden, so lange das neue Schulgesetz noch aussteht, das die Ausrüstung auch der Anormalen für den Lebenskampf den Gemeinden und dem Staat überbinden wird. — Für die geistige Weiterbildung unserer Schützlinge waren wir besorgt durch Anschaffung und Uebersendung einer sehr gediegenen illustrierten Monatschrift für Taubstumme, „Die Quelle“, und der „Schweizer. Gehörlosenzeitung“ (beide den Bedürftigsten unentgeltlich) und durch unsere rege benützte Taubstummenbibliothek in Aarau (Bibliothekarin: Fr. Margrith Kern, Herzogstraße, Aarau). — Nach wie vor ermöglichten wir den Aufenthalt in Heimen und Anstalten (Uetendorf bei Thun, Hirzelheim Regensberg, Bürgerhospital in Zofingen) 5 Erwachsenen, einer 6., gemeinsam mit der zuständigen Armenpflege, bei Verwandten.

Das Gastzimmer für vorübergehenden Aufenthalt durchreisender oder stellenloser Taubstummer, das uns als Entgelt für unsern „Baustein“ im neuen Landenhof eingerichtet worden ist, leistet bereits gute Dienste

Von besonderem Wert, und darum mit rührender Dankbarkeit belohnt, sind jeweilen die „Winterpende“ und die Weihnachtsgeschenke für die Bedürftigsten. Mit jener (bestehend aus Bar- und Naturalgaben im Werte von zusammen Fr. 223.65) wurden 17 Personen bedacht, mit diesen (an Anstaltsinsassen, im Werte von Fr. 24.20) 11 Personen.

(Schluß folgt.)